



## **Stolpersteinverlegung am 06.09.2016**

### **Alt Astheim 44**

Rede Paul Zeelen

Meine Damen und Herren,

Liebe Mitbürger –innen, sehr geehrter Herr Demnig.

Es war und ist eine brillante Idee von Ihnen, die Stolpersteine zu erfinden.

Sie sind ein sichtbares Zeichen in aller Öffentlichkeit für ein kleines Stück Vergangenheitsbewältigung. Ein kleines Zeichen für die Aufarbeitung der Zeit, die zwar nicht im Dunkeln liegt, aber im Prinzip nicht angetastet werden sollte – so die Mehrheit. Die Stolpersteine sind ein winziger Ausdruck der Geschichte, lebendig wird dies erst, wenn man die Historie der damit verbundenen unsäglichen Leiden, den Hass und die Intoleranz oder Gleichgültigkeit aufdeckt. Heute 70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges ist erst ein Bruchteil aufgearbeitet worden. Vieles wird für immer verschüttet bleiben, da Zeitzeugen aussterben und selbst heute noch Widerstand gegenüber Aufklärung besteht.

Allerdings treibt mich in diesem Zusammenhang eine ganz andere Fragestellung um: Was ist in 70 Jahren passiert? Als Kind oder als Jugendlicher wurden Fragen nach dem Krieg an den Vater oder meine Onkel einfach totgeschwiegen. Außer wenigen harmlosen Anekdoten war dies ein Tabuthema.

In der Schule hat meine Generation griechische und römische Geschichte ausführlich und danach etwas über das dritte Reich gelernt. Immerhin waren wir neugierig genug, um viele Fragen zu stellen und Informationen zu bekommen. Die Generation meiner Kinder hat ausführlich dieses Kapitel beleuchtet, mit Besuchen in KZ's und dem Grauen der örtlichen Lager. Doch hat diese Generation schon den Schuldgedanken von sich gewiesen, selbst ich habe keine Schuld verspürt. Allerdings haben Menschen – Deutsche- begriffen, was unser Volk angerichtet hat, nämlich die Ermordung von Millionen Menschen durch Vernichtung oder Krieg.

Wenn man sieht, dass rechtsgerichtete Gruppierungen wie die AfD Zuspruch von jungen Leuten bekommen, kann man dies noch verstehen. Wenn Menschen, die in den letzten Kriegsjahren und danach geboren sind, heute solchen Parteien und Gruppen folgen, - vermutlich aus Angst um Ihren Wohlstand-, Menschen die in bitterer Armut aufgewachsen sind und heute sehr gut in diesem Land leben, ist dies schwer zu verstehen. Diese Gruppe hat aber nie Aufklärung erfahren.

Pfarrer Barth ist aus dem KZ Dachau zurückgekehrt und hatte Angst seine Peiniger öffentlich anzuprangern. Er hat auf dem Rückweg Hilfe bei Kommunisten und den Ärmsten gefunden. Die Anderen hatten wohl Schuldgefühle und haben diese Schuld in Ablehnung und Gleichgültigkeit gewandelt.

Die jetzigen Jugendlichen sind trotz der Aufklärung nur noch wenig in die Geschichte einzubinden. Natürlich gibt es Jugendliche, die von dem Thema betroffen sind, die Mehrheit wohl nicht.

Millionen Deutsche mit Migrationshintergrund haben eine vollkommen andere Nationalgeschichte. Diese Heranwachsenden haben kein gemeinsames Erbe, kein Bewusstsein für die Kriegsjahre und die Herrschaft der Nationalsozialisten unter Hitler. Die Generation You Tube und I Phone schaut selten Fernsehdokumentationen, liest selten Zeitkommentare in Zeitungen, diese Medien sind die Gestrigen. Internationale Begegnungen von Jugendlichen, ein Zusammenwachsen von persönlichen Freundschaften sind eine gute Grundlage zur Verhinderung oder Wiederholung des Grauens.

Ich habe keine Antwort auf die Frage wie die heutige junge Generation besser aufgeklärt werden kann, ich weiß nur, dass es uns gelingen muss, auch für zukünftige Generationen das Bewusstsein eindringlich herbeizuführen. Damit das Ziel, dass wir ständig vor Augen haben Wirklichkeit wird:

Nie wieder ein solcher Massenmord.

